

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Biographien**

**Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert**

Vogel, Friedrich von

**urn:nbn:de:bsz:31-16275**

der Errichtung des neuen Deutschen Reiches weiß niemand besser zu würdigen als der, welcher das alte Elend mit angesehen hat. Mögen unsere Kinder und Kindeskinde bessere Tage erleben als wir bis zum ruhmreichen Jahr 1870 durchmachen mußten.«  
H. V.

### Friedrich von Vogel,

ein durch lange Dienstzeit und vielfache besondere Verwendungen ausgezeichnete früherer badischer Offizier, wurde am 19. Oktober 1828 in Karlsruhe geboren. Er war der älteste Sohn des 1855 verstorbenen Geheimraths und Regierungsdirektors Georg von Vogel und seiner 1873 gleichfalls verstorbenen Gemahlin Friederike, geborenen Freiin Schilling von Cannstatt. — Im Jahre 1846 trat er in die badische Artillerie-Brigade als Freiwilliger auf Offiziersbeförderung ein und wurde am 14. April 1848 zum Lieutenant unter Versetzung in das Infanterie-Regiment von Freyhof Nr. 4 ernannt. Im 1. Bataillon von Porbeck dieses Regiments war es ihm, in noch jugendlichem Alter, vergönnt, an dem Feldzuge gegen Dänemark 1848 und 1849 Theil zu nehmen, wobei er in dem Gefechte bei Ulberup einen Prellschuß auf die linke Schulter erhielt. — Am 16. Februar 1861 zum Hauptmann befördert, gehörte er während seiner weiteren Laufbahn dem 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110, sowie dem Jäger-Bataillon an und wurde 1868 Major und Flügeladjutant des Großherzogs. 1871 als Bataillonskommandeur im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 in den Preussischen Armee-Verband übernommen, erfolgte 1874 seine Beförderung zum Oberstlieutenant und 1877 zum Obersten und Kommandeur des 4. Westphälischen Infanterie-Regiments Nr. 17. — Im Jahre 1878 wurde von Vogel zum Kommandanten von Karlsruhe ernannt und in dieser Stelle am 3. August 1883 zum Generalmajor befördert. — Von seiner Dienstzeit fand er 17 Jahre in den verschiedenen Stellungen als Bataillons-, Regiments- und Divisionsadjutant, sowie als Ordonnanzoffizier und Flügeladjutant des Großherzogs besondere Verwendung. Verschiedene Allerhöchste Anerkennungen seiner Leistungen durch Verleihung äußerer Merkmale wurden ihm zuerkannt. — Außer dem Feldzuge gegen Dänemark nahm er Theil an den Feldzügen 1866 gegen Preußen mit den Gefechten von Hundheim, Werbach und Gerchsheim und 1870/71 gegen Frankreich mit den Belagerungen von Straßburg und Paris und der Schlacht vor Belfort. — Im Jahre 1862 vermählte er sich mit Anna Freiin von Stengel, Tochter des Geheimraths Freiherrn von Stengel, welche glückliche Ehe mit einer Tochter und zwei Söhnen gesegnet wurde. — Nach 41jähriger Dienstzeit veranlaßte ihn ein schweres Leiden seinen Abschied nachzusuchen, der ihm 1887 unter Allergnädigster Anerkennung seiner treuen und guten Dienste als Generallieutenant genehmigt wurde. — Nur kurze Zeit war es ihm beschieden, seiner angegriffenen Gesundheit und im Schoße seiner liebenden Familie in Ruhe zu leben. Er starb unerwartet schnell am 28. November 1889, tief betrauert von Allen, die ihm näher standen und ihn seines zuverlässigen Charakters, seiner hervorragenden Begabung und seiner treuen, edeln Gesinnungen wegen hochschätzten. \*

### Wolfgang Moritz Vogelgesang

wurde am 29. Juli 1826 in Schmiedeberg in Sachsen geboren, besuchte das Gymnasium der Kreuzerschule in Dresden und widmete sich sodann an der Bergakademie zu Freiberg dem Bergbaufach und dem speziellen Studium der Geognosie und Geologie. Nachdem er hierauf im praktischen Bergfach in seinem Heimathlande während einiger Jahre thätig gewesen war, berief ihn eine zur Ausbeutung des Bergbaues im Kinzigthale gegründete Gesellschaft in das Großherzogthum